

S.C.41.103.3.(2) HU/mb

Bern, den 11. November 1971

Orientierung über die Session
der GATT-Vertragsparteien

Am kommenden Dienstag, 16. November, beginnt in Genf die Session der GATT-Vertragsparteien. Die Schweiz wird vertreten durch Herrn Botschafter Probst, der an der Sitzung der Ständigen Wirtschaftsdelegation kurz über die Angelegenheit referieren wird.

Probleme

Seit Abschluss der Kennedy-Runde haben die Zollfragen viel an Bedeutung verloren. Dafür rücken die nichttarifarisches Handelshemmnisse (wozu auch die Mehrwertsteuer gerechnet wird) in den Vordergrund. Das GATT hat bereits einen Katalog dieser Hemmnisse aufgestellt. Es wird indessen darüber zu debattieren sein, wie solche nichttarifarisches Handelshemmnisse gegeneinander aufgerechnet und kompensiert werden sollen. Auch auf dem Gebiet der Landwirtschaft (Agrarprotektionismus der EWG !) sind schwierige Fragen zu lösen.

Prozedere

Eine schwedische Initiative verlangt die Einsetzung eines "high level committee", dessen Aufgabe darin bestehen würde, Umfang und Methoden künftiger Verhandlungen über den Abbau und die eventuelle Kompensation nichttarifarisches Handelshemmnisse zu definieren. Die Vereinigten Staaten und die EWG verhalten sich der Idee eines "high level committee" gegenüber zurückhaltend. Die EWG möchte den Abschluss ihrer Erweiterung abwarten, um aus einer Position der Stärke verhandeln zu können; die USA sind aus internen Gründen

./.



- 2 -

verhandlungsunfähig und wegen der welthandels- und währungs-
politischen Lage verhandlungsunwillig. Aus diesem Grunde
favorisieren die beiden Handelsgrossmächte mehr das in der
OECD eingesetzte Komitee der Weisen, dem auch alt Bundesrat
Schaffner angehört, weil die Mitwirkung in der OECD weniger
verpflichtet als im GATT.

Schweizerische Haltung

Unsere Haltung ist noch nicht im Einzelnen fest-
gelegt. Die Handelsabteilung will den Gang der Verhandlungen
verfolgen und ihren Kurs darnach richten. Im Prinzip werden
wir eine konstruktive Haltung einnehmen, da der Abbau der
internationalen Handelsschranken unserer traditionellen Poli-
tik auf diesem Sektor entspricht. Auf der andern Seite aber
können wir auch nicht auf die Barrikaden steigen, geht es
doch darum, unser Verhältnis zur EWG und zu den Vereinigten
Staaten im jetzigen Moment nicht zu belasten.